Kolloquium der Internationalen Bibliophilen Gesellschaft 2010 in Belgien

Autor(en): **Huber, Ulrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **54 (2011)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-388895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

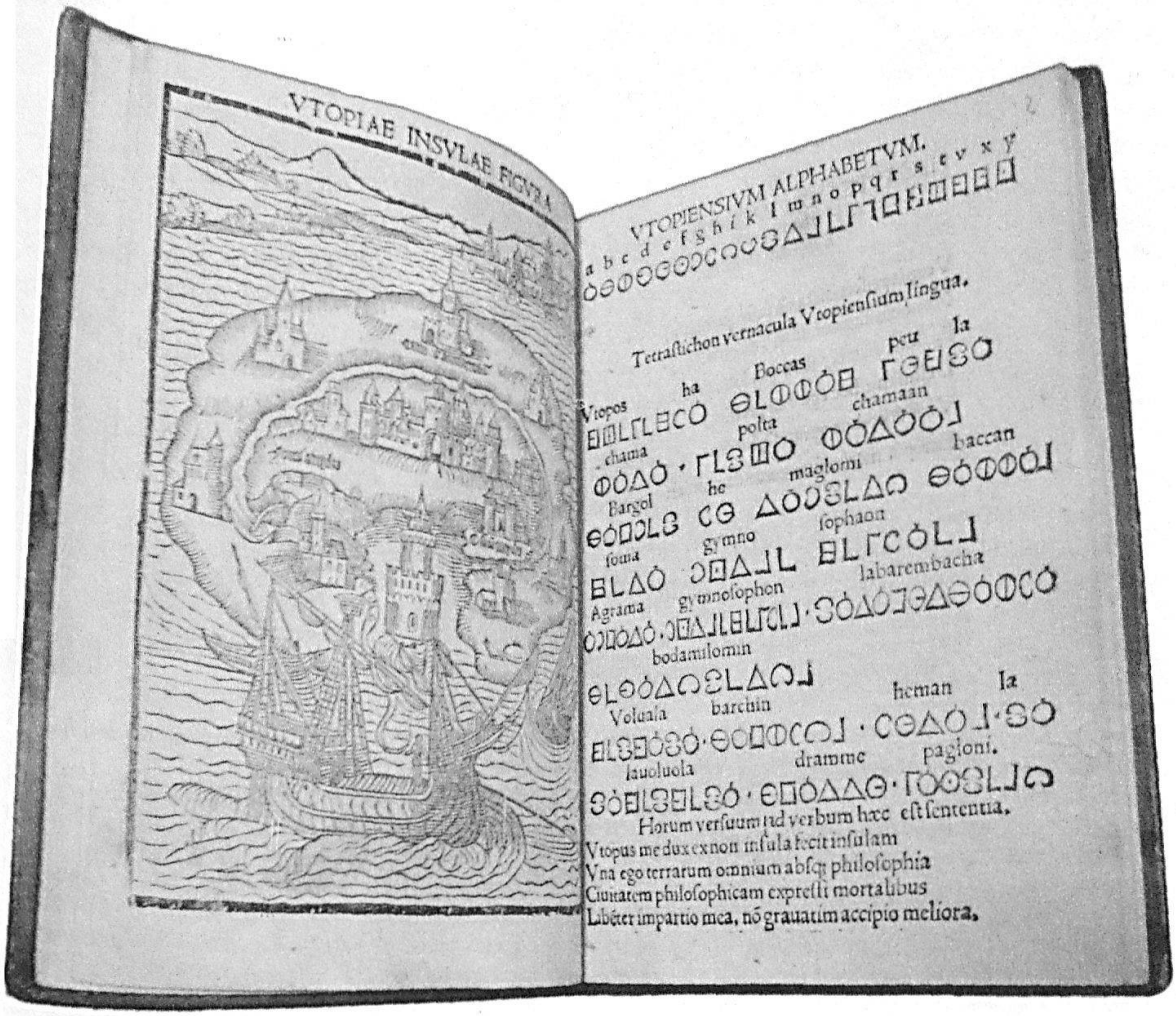
ULRICH HUBER

KOLLOQUIUM DER INTERNATIONALEN BIBLIOPHILEN GESELLSCHAFT 2010 IN BELGIEN

Die in Paris beheimatete «Association Internationale de Bibliophilie» (AIB) führt jährlich im Wechsel ein Kolloquium oder einen Kongress durch. Das jüngste Kolloquium fand vom 26. September bis zum 1. Oktober 2010 mit einem dichten Programm in verschiedenen Städten Belgiens statt, wo sich die beachtliche Teilnehmerzahl von 138 Personen einfand. Während dreier Jahre war das Programm vom AIB-Präsidenten Kimball Brooker und einer Gruppe von Belgiern unter der Führung der inzwischen verstorbenen Adrienne Fontenas ausgearbeitet worden, so dass die Teilnehmer in fünf Tagen nicht weniger als siebzehn Büchersammlungen sehen konnten. Anlass für diese Tagung in Belgien war auch das 100-Jahr-Jubiläum der «Société royale des bibliophiles et iconophiles de Belgique». Schon beim Empfang am Sonntagabend wurden die Teilnehmer mit zahlreichen Büchern und Prospekten über die Schwerpunkte der geplanten Besichtigungen versehen, insbesondere mit dem reich illustrierten Katalog der Jubiläumsausstellung «Belgicana nostra». Bereits 1979 hatte in Belgien ein AIB-Treffen mit einem ähnlichen Programm stattgefunden.

Mit dem Eröffnungsvortrag von Michael Verweij in der Königlichen Bibliothek in Brüssel kam man am Montag früh direkt zu einem der bedeutendsten Schwerpunkte der Tagung, der Manuskriptsammlung der Burgunder Herzöge Philipp des Guten und Karl des Kühnen. Von den über 900 Handschriften, die Philipp 1467 hinterließ, befinden sich noch 270 in der Königlichen Bibliothek, neben etwa 120 weiteren bekannten Exemplaren, die in der ganzen Welt verstreut sind. Diese Handschriften enthalten mehrheitlich Werke in französischer Sprache; humanistische und lateinische Werke, wie sie in anderen Bibliotheken jener Zeit zu finden waren, fehlen fast gänzlich. Das wohl bekannteste Werk, das bei der Besichtigungstour auch einen Höhepunkt bildete, sind die *Chroniques de Hainaut* mit der berühmten Frontispiz-Miniatur von Rogier van der Weyden, auf der Jean Wauquelin 1448 Philipp dem Guten den ersten Band seiner Chronik übergibt, in Anwesenheit seines Sohnes Karl und anderer Ritter vom Orden des Goldenen Vlieses. Auch weitere Prachthandschriften waren zu sehen, wie der mit blauer und goldener Tinte geschriebene englische Psalter von Petersborough aus dem frühen 14. Jahrhundert, verziert mit seiner überreichen Bebilderung und Ausschmückung, oder die Abschrift von Gerbert de Montreuils Ritterroman, die ihr Besitzer Jean de Wavrin 1450–1467 mit über fünfzig zeittypischen Karikatur-Aquarellen illustrieren ließ. Zusätzliche Rara der Bibliothek, wie alte Karten und Atlanten, Musikalien oder Inkunabeln wie die vor 1477 in Brügge gedruckten und reich illustrierten und kolorierten *Facta et dicta memorabilia* von Valerius Maximus oder der vom englischen Staatsmann und Humanisten Thomas Morus 1516 in Löwen gedruckte Roman *Utopia*, welcher von einem politisch und sozialen Idealstaat auf der einsamen Insel Utopia handelt, wurden präsentiert und kommentiert. Weitere Zimelien fanden sich in der Jubiläumsausstellung der «Société royale des bibliophiles et iconophiles de Belgique» mit 179 Ausstellungsstücken. Auch dort konnte man herrliche Handschriften und Verträge ab dem 13. Jahrhundert, Stundenbücher, heraldische und genealogische Werke, Inkunabeln und verschiedenste Drucke und Abbildungen, aber auch viele alte und neuere Einbände betrachten, zum Beispiel ein flandrisches Psal-

terblatt auf Pergament von 1270, einen 1596 vom spanischen König Philipp II. ausgestellten Adelsbrief, ein reich illustriertes *Liber amicorum* von 1605, den ersten, 1567 gedruckten Reiseführer durch die Niederlande, Aquarelle des bekannten belgischen Rosenmalers Pierre Joseph Redouté oder



Brüssel, Königliche Bibliothek von Belgien. Thomas Morus' 1516 in Löwen gedruckter Roman «Utopia».

Originalzeichnungen aus den 1950er-Jahren des Brüsseler Comiczeichners Hergé mit seiner berühmten Reporterfigur Tintin. Nach der Rückkehr ins Hotel Méridien konnte schließlich noch eine Messeausstellung mit Ständen der belgischen Antiquare mit Büchern, Grafiken und ihren Highlights bewundert werden.

Der folgende Tag führte uns nach Antwerpen, der wichtigsten Hafen- und Handelsstadt Flanderns, die im 15. und 16. Jahrhundert zu den größten Städten der Welt zählte. Hier eröffnete Christopher Plantin Mitte des 16. Jahrhunderts, also fast hundert Jahre nach Gutenbergs Einführung des Buchdrucks, seine Druckerei, die von seinen Nachfahren während 250 Jahren weitergeführt wurde und heute zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört. Ein Vortrag von Dirk Imhof orientierte über den schwierigen und langwierigen Streit um Plantins Erbe, das schließlich an seinen Schwiegersohn Jan Moretus ging. Heute beherbergt das Plantin-Moretus-Museum die ältesten noch existierenden Druckerpressen der Welt und eine typografische Schatzkammer mit zahllosen metallenen Druckletter-

typen, dazu eine große, einzigartige Bibliothek mit schönsten Druckgrafiken, speziell aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Peter Paul Rubens war Schulkollege und lebenslanger enger Freund von Plantins Enkel Balthasar Moretus. Daher entstand eine enge Zusammenarbeit zwischen diesem Künstler und dem Drucker. Sehr viele Stiche oder Titelgrafiken in Moretus' Büchern stammen von Rubens. Beispiele verschiedener Phasen ihrer Entstehung waren anschaulich dargestellt. Auch zahlreiche von Rubens gemalte Familienporträts dieser Druckerfamilie waren ausgestellt. Neben den vielen kirchlichen Büchern, wie der fünfsprachigen Polyglott-Bibel (1567–1572) oder dem an der Wand angeschlagenen Index aller im Jahr 1559 vom Papst verbotenen Bücher, war Abraham Ortelius' berühmter Atlas *Theatrum orbis terrarum* in der Ausgabe von 1579, ein zentrales Werk aus dieser Werkstatt, zu sehen. In der Bibliothek, die auf Plantin zurückgeht, werden eine Vielzahl beeindruckender Bücher gezeigt, so eine unvollendete Prachtbibel aus Prag, die 1403 im Auftrag vom Münzmeister Konrad von Vechta für König Wenzel IV. abgeschrieben wurde, eine der vierzehn noch existierenden 36-zeiligen Gutenbergbibeln von 1461, eine Bibel von Anton Koberger aus Nürnberg aus dem Jahr 1483 sowie zahlreiche Chroniken und humanistische Werke.

Nach einem kurzen Besuch im Museum Mayer van den Bergh, einem mit vielen Kunstschätzen aus dem Mittelalter und der Renaissance eingerichteten Haus, sowie einem Blick in die Domkirche, einem Höhepunkt der brabantischen Baukunst, ging die Reise nach dem unweit gelegenen Gaasbeek weiter. Als Herzog Alba 1566 seine Schreckensherrschaft errichtete, diente das Schloss dieses Dorfes Graf Egmont in den letzten Jahren vor seiner Enthauptung als Wohnsitz. In der nahe gelegenen «Melkerij», einer modernen, unkonventionell gestalteten Villa, wurden wir zum Abschluss des

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

1 Brüssel, Königliche Bibliothek von Belgien. «Les Chroniques de Hainaut», Miniatur von Rogier van der Weyden. Jean Wauquelin übergibt Philipp dem Guten 1448 den ersten Band der dreibändigen Chronik in Anwesenheit von Karl dem Kühnen und weiteren Rittern vom Goldenen Vlies.

2 Brüssel, Königliche Bibliothek von Belgien. Psalter. Diese Pergamenthandschrift wurde Anfang des 14. Jahrhunderts für Geoffrey de Croyland, den Abt von Peterborough, in England hergestellt.

3 Brüssel, Königliche Bibliothek von Belgien. 1450–1467 im Auftrag von Jean de Wavrin entstandene Abschrift von Gerbert de Montreuils Ritterroman.

4 Brüssel, «Belgicana nostra», Jubiläumsausstellung der «Société royale des bibliophiles et iconophiles de Belgique». Ein 1596 vom spanischen König Philipp II. ausgestellter Adelsbrief für die Familie Aguero Maldonado.

5 Lüttich, Grand-Curtius-Museum. Fein gearbeiteter Prachteinband des Evangeliars von Bischof Notker aus dem 10. Jahrhundert mit den vier Evangelisten in den Ecken.

6 Antwerpen, Plantin-Moretus-Museum. Prachtbibel. Handschrift aus Prag, die 1403 für König Wenzel IV. geschrieben wurde.

7 Antwerpen, Plantin-Moretus-Museum. Abraham Verhoeven (1572–1652) war Herausgeber der ersten belgischen Zeitung von 1610, die dreimal wöchentlich erschien.

8 Antwerpen, Plantin-Moretus-Museum. Eine der vierzehn noch existierenden 36-zeiligen Gutenbergbibeln aus dem Jahr 1461.

9 Éric Speeckaerts Sammlung über Gärten, Land- und Forstwirtschaft im Schloss Scy Sanssouci. Originaledition der Beschreibung eines der ausgefallensten Gartenarchitekturprojekte des 18. Jahrhunderts für die Place de l'Étoile in Paris.

10 Brügge, Rathaus. Enzyklopädie «Speculum doctrinale» von Vincent de Beauvais aus dem 13. Jahrhundert.

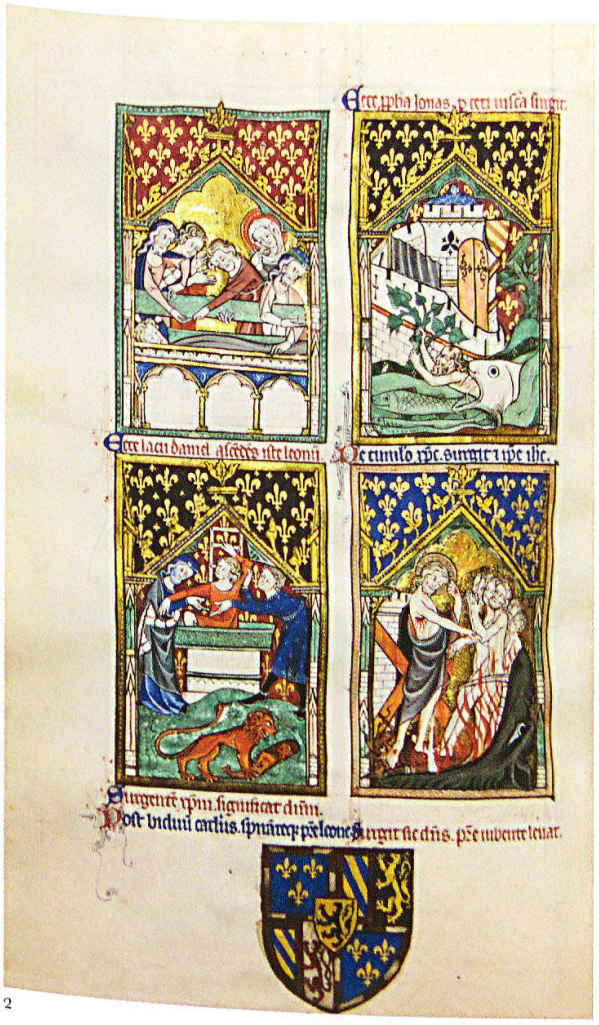
11 Brügge, Rathaus. Ein über tausenddreihundert Jahre altes merowingisches Pergamentfragment eines Landkaufvertrages, der 1852 in einem alten Bucheinband gefunden wurde.

12 Brügge, Stadtarchiv. Liebesbrief auf einem Pergamentblatt, der um 1520 im Auftrag von einem Liebhaber namens Maarten an seine Tanneke in einem Atelier gefertigt wurde.

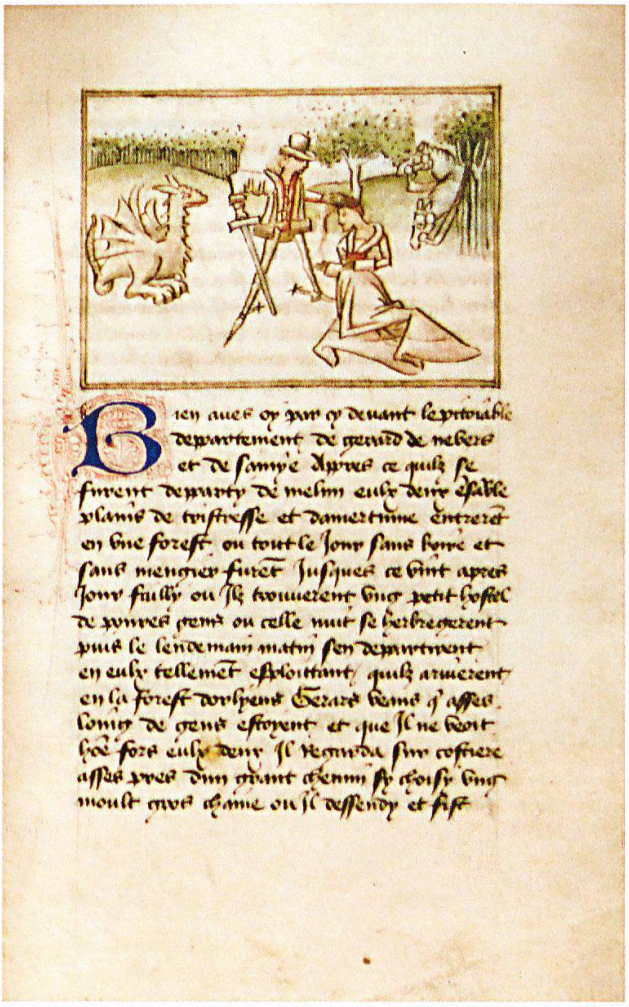
13 Brügge, Rathaus. Pierre d'Ailly, «Le jardin de dévotion», 1476 in Brügge bei Colard Mansion gedruckt.

14 Brügge, Grootseminarie. Stammbaum des Unterweltsgottes Demogorgon und seiner Vorfahren in Boccaccios Genealogia Deorum, 1470–1475.

1



2



Bien aues oy par cy deuant le pitoiable
departement de gerard de nebers
et de samye Apres ce quilz se
furent departy de melun eulx deux ensable
plains de tristresse et damertume entrerent
en vne forest ou tout le jour sans boire et
sans mengier furent Jusques ce vint apres
jour faillij ou ilz trouuerent vng petit hostel
de poures gens ou celle nuit se herbregerent
puis le lendemain matin sen departirent
en eulx tellement esploittant quilz arriuerent
en la forest dorlyens Gerars veans q asses
loing de gens estoyent et que il ne veoit
hoe fors eulx deux il regarda sur costiere
asses pres dun grant chemin sy choisy vng
moult gros chaine ou il dessendy et fist

3

4

5

6

Verclaringhe hoe dat

LOVYS DEN XIII. VAN DIEN NAME

VVerdt gheproclameert ende ouerluyt gheroepen Coninck van Vranckrijck, in de tegenvvoordicheyt der Coninginne, ende andere Heeren, binnen Parijs den 15 Mey 1610.

Alsoo des daechs te voren op den 14 Mey vvas doot ghesteken, den Coninck van Vranckrijck ende Navarre, zijnen Vader van eenen ghenaempt François Rauaillart gheboren van Angolesme.

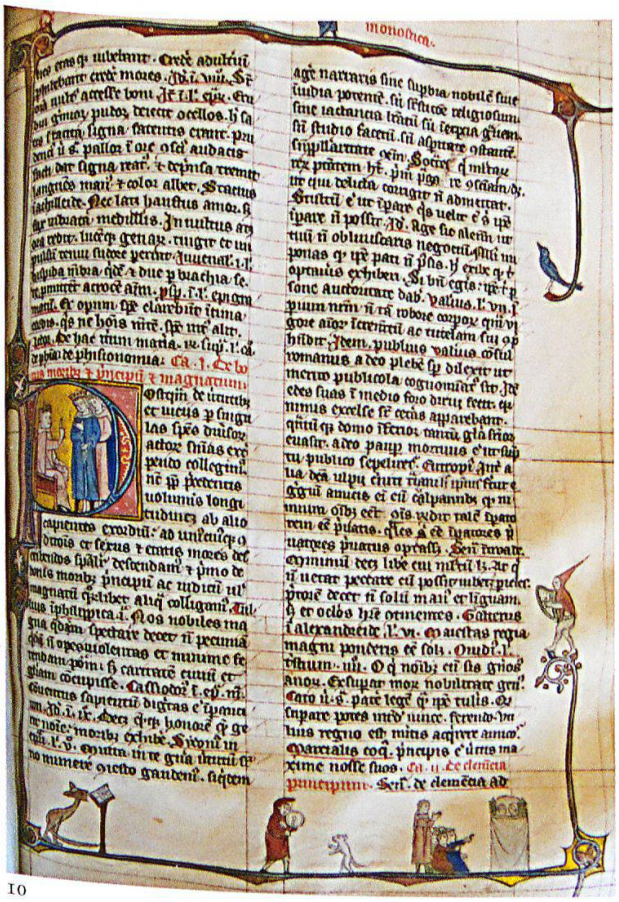
THANTVVERPEN,

By Ibraham Verhoeuen/op de Lombaerde veste inde gulde sonne.

7

8

9



10

11

12

13

14

Tages vom AIB-Mitglied Baron Van Waeyenberge zur Besichtigung seiner Paraguayana-Sammlung und zu einem Imbiss empfangen. Der größere Teil seiner umfangreichen Sammlung liegt im einige Kilometer nordöstlich gelegenen Dilbeek, in der Cultura Fonds-Bibliothek, die von Aagje Van Cauwelaert in diesem Librarium-Heft beschrieben wird.

Am Mittwoch fuhren uns unsere Busse ostwärts nach Lüttich (Liège), ins Zentrum des wallonischen Teils von Belgien, am Dreiländereck an der Maas. Lüttich ist seit Anfang des 8. Jahrhunderts Fürstbischofsitz. Im 19. Jahrhundert kam die Stadt durch ihre reichen Kohlevorkommen und ihre rasche Industrialisierung zu Reichtum. Im vor wenigen Monaten eröffneten Curtius-Museum wurden wir in einem Vortrag über den aus Lüttich gebürtigen Schriftsteller Georges Simenon (1903–1989) informiert, seine fast 400 Romane und seinen berühmten Titelhelden, Kommissar Maigret. Eine Führung brachte uns in eine Ausstellung von Landschaftszeichnungen des Künstlers Remacle Leloup (1694–1746), der eine Vielzahl von Klöstern, Schlössern und Landschaften seiner Umgebung für die Nachwelt festgehalten hat. Leloup wurde im nahen Kurort Spa geboren, welcher unserer heutigen Wellnesskultur als Namensspender diente. Im Curtius-Museum bildete das Evangeliar von Bischof Notker aus dem 10. Jahrhundert mit seinem fein gearbeiteten, goldenen Prachteinband einen Höhepunkt, verziert mit Elfenbeinschnitzereien, Edelsteinen und den Symbolen der vier Evangelisten. Der Propst Notker des Klosters St. Gallen wurde von Kaiser Otto I. mit dem Bistum Lüttich betraut.

Die AIB-Jahresversammlung wurde mit ihren üblichen Traktanden abgehalten, auch wurden die Tagungsorte der kommenden Jahre bekannt gegeben. Vom 18. bis 25. September 2011 wird in Krakau und Warschau ein Kongress organisiert. Das Kolloquium 2012 wird uns vom 23. bis 28. September nach São Paulo und Rio de Janeiro führen, und für 2013 ist vom 6. bis 12. Oktober ein Kongress in München und Umgebung vorgesehen. Nach 16 Uhr ging unsere Reise weiter nach Schloss Scy Sanssouci, wo wir von einem eingekleideten Jägerhorn-Trupp musikalisch begrüßt und vom Präsidenten der Gesellschaft Belgischer Buchantiquare, Eric Speeckaert, und seiner Frau fürstlich empfangen wurden. In zahlreichen Schaukästen sahen wir Dokumente und Werke des Feldmarschalls und geistvollen Essayisten der Aufklärung, Fürst Charles-Joseph de Ligne (1735–1814), der mit allen wichtigen Persönlichkeiten seiner Zeit korrespondierte. Zu Speeckaerts Sammlung über Gärten, Land- und Forstwirtschaft gab es eine separate Ausstellung zu bestaunen. In einer nahe gelegenen Kapelle waren rund fünfzig Bücher und Einbände aus dem Hause der oben erwähnten Moretus-Dynastie (1591–1837) ausgelegt, zu deren Nachfahren und Erben Frau Speeckaert gehört. Doch die größte Überraschung bot ein Büchertisch mit etwa einem Duzend Bücher in wertvollsten italienischen und französischen Einbänden des 16. bis 18. Jahrhunderts nach der Art Groliers, Grimaldis, Colberts und anderer Förderer der Einbandkunst. Die vielen Experten in unserer Gesellschaft waren wahrhaft verblüfft, bis sie den Beschreibungen entnehmen mussten, dass es sich durchwegs um höchst raffiniert gemachte Fälschungen handelte. Den Abschluss bildete ein schönes Nachtessen in einem Nebengebäude.

Das Donnerstagprogramm führte uns nach Brügge, dem «Venedig des Nordens», das vom 12. bis zum 15. Jahrhundert einen Zugang zur Nordsee besaß und damit zu einer wichtigen Handelsstadt aufstieg. Im 16. Jahrhundert versandete der Meereszugang, und die Stadt verlor ihre Bedeutung. Als Sitz des Hofstaates der Burgunder Herzöge war Brügge einer der Orte, wo die schönsten und berühmtesten Handschriften entstanden sind, zum Beispiel mit Illustrationen von Jan van Eyck oder Rogier van der Weyden. In einem Vortrag der ehemali-

gen Kuratorin der British Library, Lotte Hellinga, erfuhren wir, dass in Brügge auch die frühesten Inkunabeln Belgiens entstanden sind, indem der englische Kaufmann William Caxton zusammen mit dem Flamen Colard Mansion in den 1470er-Jahren hier eine Druckerei einrichtete. Er übersetzte unter anderen Raoul Lefevres Werk *Recueil des histoires de Troies* ins Englische und druckte es. Dieses erste in englischer Sprache gedruckte Buch stieß in London auf größtes Interesse, so dass Caxton in Londons Westminsterquartier die erste Druckerei Englands eröffnete und zahlreiche humanistische Werke in die englische Sprache übersetzte und veröffentlichte. Im Rathaus sahen wir viele mittelalterliche Manuskripte, die zum großen Teil aus Zisterzienserklöstern stammten, jedoch im 18. Jahrhundert konfisziert wurden, so eine dreibändige illuminierte Enzyklopädie aus dem 13. Jahrhundert, das *Speculum majus* von Vincent de Beauvais. Auch Inkunabeln waren zu sehen, insbesondere in französischer Sprache, übersetzt und gedruckt vom oben erwähnten Colard Mansion. Als Beispiel sei hier Pierre d'Aillys *Jardin de dévotion* aus dem Jahr 1476 genannt, in Schwarz und Rot gedruckt, mit Holzschnitten und farbigen Dekorationen. Ein über 1300 Jahre altes merowingisches Pergamentfragment eines Landverkaufvertrags wurde 1852 in einem alten Bucheinband gefunden. Im Stadtarchiv fanden sich verschiedenste alte Dokumente und wundervolle Renaissance-Einbände, zum Beispiel aus dem 15. Jahrhundert ein Register aller Maler, die in Brügge gewirkt haben, auf Pergament, das bis ins 18. Jahrhundert ergänzt wurde und das für die Erforschung der Malerei von großer Bedeutung ist, oder ein Liebesbrief auf einem Pergamentblatt, der um 1520 im Auftrag von einem Liebhaber namens Maarten in einem Atelier gefertigt wurde. Das Grootseminarie an einem andern Ende der Stadt wurde mit einem Boot erreicht. In einem großen Saal waren rund zwei Dutzend prächtige und faszinierende Handschriften ausgelegt, die vorwiegend aus dem 1107 in Westflandern gegründeten Zisterzienserkloster Ten Duinen stammten, welches 1627 nach Brügge verlegt wurde. Es handelte sich um Bibeln, liturgische Schriften sowie wissenschaftliche und humanistische Werke aus dem 12. bis 16. Jahrhundert. Bemerkenswert waren ein Vogelbuch aus dem 12. Jahrhundert mit Darstellungen und Beschreibungen von 25 verschiedenen Vogelarten von Hugo van Folieto, eine Disputation des christianisierten Petrus Alphonsus (1062–1140) gegen den Juden Moses ha Sefardi aus dem 13. Jahrhundert oder ein Manuskript von 1470–1475 von Giovanni Boccaccios *Genealogia Deorum gentilium*, mit dem Stammbaum des Unterweltsgottes Demogorgon und seinen mythologischen heidnischen Vorfahren. Wahrlich, eine Fundgrube schönster Handschriften! Weiter ging die Reise zum neugotischen Schloss Loppem, in dem wir die umfangreichen Bücherschätze mit über 200 Exponaten, insbesondere vielen Einbänden, sowie die Schlossgemächer und das hauseigene Museum der Jean van Caloen-Stiftung besichtigen durften, bevor uns in der Reithalle ein Nachtessen serviert wurde. Seit 1756 war dieses Gut im Besitz der Familie Potter und ihrer Erben van Caloen und wurde 1952 in eine Stiftung umgewandelt.

Am letzten Tag führte uns der Bus Richtung Süden zum nahe von Charleroi gelegenen Musée royal de Mariemont. Hier wohnten vier Generationen der Kohlengrubenbetreiberfamilie Warocqué. Vor allem der letzte Nachkomme, Raoul Warocqué (1870–1917), war ein großer Büchersammler und vermachte seine ganzen Schätze dem belgischen Staat. Sein Interesse galt vor allem schönen Bucheinbänden aus dem 16. bis zum 20. Jahrhundert. Da fanden sich Einbände herrlichster Qualität von Auftraggebern wie Richelieu (1625) oder Mazarin (1660), aber auch modernere Gestalter wie der Jugendstilkönig Alphonse Mucha. Eindrücklich war auch die Autografensammlung, zum Beispiel mit den

Unterschriften von Ignatius von Loyola von 1546, Elisabeth I. von England von 1570, Galileo Galilei von 1637, Ludwig XIV. von 1672, Leo Trotzky von 1936 oder von zahlreichen klassischen Komponisten. Im Weiteren fanden wir dort sehr schöne illustrierte Bücher vor, wie beispielsweise eine kolorierte Chronik von Hartmann Schedel (1493) oder ein Exemplar von Ortelius' bereits erwähntem *Theatrum* in der Ausgabe von 1571 und anderes, doch war alles hinter Glas gesichert.

Schließlich ging unsere Fahrt weiter in den Hennegau zum Schloss Beloeil, dem Stammschloss der Fürsten de Ligne, die schon seit über 700 Jahren dieses Gut bewohnen. Dort wurden wir vom Fürstenpaar freundlich empfangen und sofort zum Mittagessen gebeten. Wie die meisten adligen Geschlechter in Belgien nahm die Familie de Ligne während der spanischen Herrschaft (1556–1714) die spanische Staatsbürgerschaft an, um das Land nach spanischem Gusto verwalten zu können, und wurde unter der österreichisch-habsburgischen Herrschaft (1714–1798) österreichisch. Dies schlug sich natürlich auch in den Akten des Familienarchivs nieder, welches wir besichtigen durften, denn neben dem Schloss und den Parks standen die bedeutende Schlossbibliothek und ihre Archivalien bei der Besichtigung im Vordergrund. In sieben Vitrinen waren zahlreiche Erinnerungsstücke zu sehen, denn viele Angehörige der Familie de Ligne waren ab 1429 Ritter vom Goldenen Vlies oder bekleideten hohe politische und militärische Ämter. Insbesondere vom bekanntesten, bereits erwähnten Familienmitglied, Charles-Joseph de Ligne, waren zahlreiche Werke ausgestellt.

Den Abschluss des Kolloquiums bildete ein Nachtessen im Cercle Royal Gaulois Artistique et Littéraire in Brüssel, bei dem sich die Teilnehmer in «*black tie*»-Aufmachung voneinander verabschiedeten und allen Mitorganisatoren für ihren Einsatz herzlich gedankt wurde.

NEUMITGLIEDER 2010

Regine Bebié, Zürich
Dr. Andreas Bohrer-Peyer, Schaffhausen
Gianpiera Bühlmann, Zürich
Dr. med. Franz Eigenmann, Baden
Prof. Dr. Erwin Engeler, Zürich
Marie-Anne Gschwend-Baumann, Luzern
Dr. Eric Honegger, Einsiedeln
Romolo D. Honegger, Regensberg
Karl Heinz Knupfer, Köln
Heinrich Landolt, Luzern
Nicola Schneider, Zürich
Dr. Ernst Weilenmann, Herrliberg

GÖNNERMITGLIEDER

Bank Julius Bär, Zürich
Credit Suisse Group, Zürich
Ernst Göhner Stiftung, Zug
Alfred Richterich Stiftung, Laufen

LIBRARIUM I/2011

Die Mitarbeiter dieser Nummer in alphabetischer Reihenfolge:

Katja Böspflug, lic. phil., MAS
Eisenbibliothek
Stiftung der Georg Fischer AG
Klostergut Paradies, 8252 Schlatt
katja.boespflug@georgfischer.com

Aagje Van Cauwelaert
Bibliotheek Cultura Fonds NV
Eikelenbergstraat 20, B-1700 Dilbeek
avancauw@deeik.com

Dr. Martin Germann
Klosbachstraße 150, 8032 Zürich
ma.germa@bluewin.ch

Dr. Ulrich Huber
Föhrenstraße 12, 8703 Erlenbach
ulrich.huber@gmx.ch

Christian Scheidegger, lic. phil.
Zentralbibliothek Zürich
Sammlung Alte Drucke
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich
christian.scheidegger@zb.uzh.ch